

Pressemitteilung

Sara Barker | I become almost a shadow

14. Juni - 26. Juli 2014

Vernissage: Freitag, 13. Juni 2014, 18 - 21 Uhr

I become almost a shadow
The kind that extends up the wall,
Across the ceiling,
Dwindeled gradually into other shadows.
In my room.
Theirs." (Ann Quin, Three, 1966)

In ihrer ersten großen Einzelausstellung bei carlier | gebauer zeigt Sara Barker (* 1980) neue Wandarbeiten und große Bodenskulpturen aus den letzten Jahren. In ihren Skulpturen finden sich Einflüsse aus Malerei, Zeichnung, Architektur und Literatur, die in verschieden ausgeprägter Form zur Geltung kommen. Mit Linien umschreibt die Künstlerin Flächen und definiert Formen, mit malerischen Elementen schafft sie Dichte und fügt der räumlichen Zeichnung Farbe hinzu. Die geometrische Formensprache erinnert an architektonische Konstruktionen. Basis des künstlerischen Prozesses bilden große Flächen aus Aluminiumblech, die die Künstlerin kontinuierlich reduziert, bis der Rest eine Form bildet.

Der Titel der Ausstellung ist dem hier zitierten Gedicht von Anne Quinn entlehnt und macht auf die besondere Funktion des Schattens als Verdoppelung und zugleich Erweiterung aufmerksam. In den Arbeiten von Sara Barker werden die Schattenlinien nahezu Teil der Form, ähnlich einer Erweiterung. Im Gegensatz dazu verweigern Arbeiten wie „Matters“ oder „Chequered passing-in“ durch tiefschwarze Hintergründe dem Licht seine Spuren zu hinterlassen und dem Schatten Form anzunehmen. Die schwarze Fläche spielt mit den Elementen des Raums, schafft unendliche Tiefe und gibt der Skulptur kontrastreiche Schärfe und Kontur.

Inspiration bekommt die Künstlerin aus der feministisch amerikanischen Literatur der Moderne, wie beispielsweise in der Arbeit „Flowering of the rod“ (2011). Titelgebend war die gleichnamige Trilogie von Hilda Doolittle, besser bekannt unter ihren Initialen H.D.. Obwohl die freistehende Skulptur fast schwer auf dem Boden zu ruhen scheint, wirkt sie fragil und leicht. Die Feinheit der Drähte widerspricht seiner haptischen Form und Dichte. Bei den Wandskulpturen überschreitet die Zeichnung die Grenzen der zweidimensionalen Fläche und dehnt sich in den Raum aus. Die stehenden Skulpturen verweisen mit ihrer Form auf die menschliche Form des Körpers und vermitteln so anthropomorphe Qualitäten. Wie H.D. in ihrem poetischen Werk greift auch Sara Barker für ihre Skulpturen Themen wie Transformation, Material und Regeneration auf.

Sara Barker wurde 1980 in Manchester geboren und studierte Malerei an der Glasgow School of Art. Ihre Arbeiten waren unter anderem im Hamburger Bahnhof (Berlin), im BALTIC (Gateshead) und Louisiana Museum of Modern Art (Denmark) zu sehen. Am 27. Juni eröffnet sie mit einer umfangreichen Soloshow im GOMA - Gallery of Modern Art in Glasgow.